

Deutsch *werden, bleiben* : Schwedisch *bli, förbli*

Viele Daten, einige Beobachtungen, ein oder zwei Ideen,
noch keine überzeugende Lösung¹

Renate Steinitz
ZAS Berlin
Steinitz@zas.gwz-berlin.de

Abstract

In contradistinction to main verbs copula verbs like *sein, werden* or *bleiben* (*be, become* or *remain*) can, though with some restrictions, take projections of all lexical categories as complements. Semantically *werden* and *bleiben* are considered to be dual operators, related to each other by inner and outer (= dual) negation. But there are contexts where *bleiben* seems to assume the meaning of its dual *werden*. What at first glance appears to be an idiosyncrasy of German turns out to hold for Swedish, Brazil-Portuguese and other unrelated languages as well.

Werden is more restricted than *sein* and *bleiben*, it cannot have a locative complement. *Bleiben* has the widest distribution, it can also take infinitives of verbs of position as complement. But in this case *stehen bleiben* is ambiguous between a “remain”-reading and a “become”-reading.

In 15th century the Swedish verb *bliva* - a borrowing from German - has undergone a change from the “remain”-reading to the “become”-reading. The “become”-reading of *bliva* (later form *bli*) is only blocked (as is the German verb *werden*) in the case of a locative complement, where the “remain”-reading has survived. The two readings of *bli* do not produce any ambiguity, except when taking a verb of position as complement - much the same as in German.

The paper attempts to pinpoint the conditions that lead to this surprising shift of meaning between duals.

1. Dualität

Verschiedene Autoren (z.B. Lakoff (1970), Löbner (1990), Bierwisch (1992)) analysieren *werden* und *bleiben* als ein **duales Paar**. Wenn *gesund* und *krank* Antonyme sind, dann gelten folgende Äquivalenzen:

- | | | | |
|-----|--------------------------------------|---|--------------------------------|
| (1) | (a) <i>Peter bleibt gesund</i> | = | <i>Peter wird nicht krank</i> |
| | (b) <i>Peter bleibt nicht krank</i> | = | <i>Peter wird gesund</i> |
| | (c) <i>Peter bleibt krank</i> | = | <i>Peter wird nicht gesund</i> |
| | (d) <i>Peter bleibt nicht gesund</i> | = | <i>Peter wird krank</i> |

Die Bedeutungen beider Verben, ihre Semantische Form, werden zunächst unabhängig voneinander in Lexikoneinträgen folgender Art angegeben:

- | | | | |
|-----|-----------|-------|---|
| (2) | /werden/ | [+V]; | $\lambda P \lambda x \lambda s [s \text{ INST } [\text{BECOME } P (x)]]$ |
| | /bleiben/ | [+V]; | $\lambda P \lambda x \lambda s [s \text{ INST } [\text{REMAIN } P (x)]]$ |

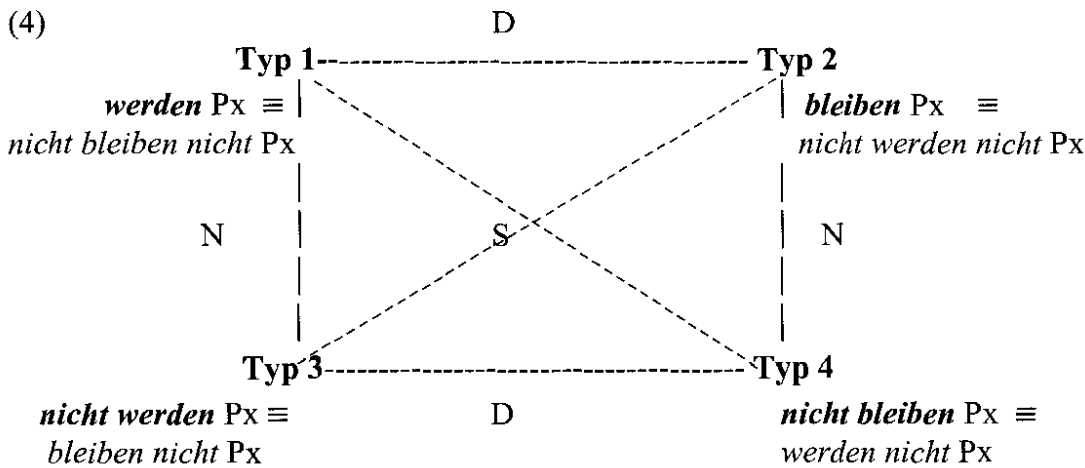
¹ Der vorliegende Aufsatz ist Teil einer umfangreicheren Studie von Lang, Schmitt und Steinitz (in Vorb.). Auch an meinem Part hat Ewald Lang mit konstruktiven Kommentaren maßgeblichen Anteil.

mit P: eine Prädikatenvariable, für die die Semantik von Adjektiv- oder Nominalphrasen einsetzbar sind. INST ist in Bierwisch (1988) und Folgearbeiten eine Konstante in der Semantischen Form von Verben. INST bezieht eine Proposition auf das Situationsargument.

Der im Stil der Standard-Analyse der Kopula *sein* gehaltene Vorschlag zur Dualität von *werden* und *bleiben* als Operatoren bezieht qua **Bedeutungspostulate** *bleiben* auf seinen Dual *werden*:

- (3) (a) [REMAIN [P(x)]] =df [¬ [BECOME [¬ P(x)]]]
 (b) [¬ [REMAIN [P(x)]]] =df [BECOME [¬ P(x)]]
 (c) [REMAIN [¬ P(x)]] =df [¬ BECOME [P(x)]]
 (d) [¬ REMAIN [¬ P(x)]] =df [BECOME [P(x)]]

Dargestellt als Dualitätsquadrat in Löbner (1990: 89, 106)



Mit:

N (P) = (äußere oder kontradiktorische Negation),

S (P) = (innere oder Subnegation)

D (P) = duale Negation = (N(S (P))) oder (S(N(P)))

Die auf diese Weise in *bleiben* enthaltene Negation einer Zustandsveränderung bringt bestimmte Anwendungsbedingungen mit sich, etwa die Implikatur "entgegen den aus dem Kontext abzuleitenden Erwartungen".

2. Gemeinsamkeiten der Kopulaverben

Die drei Verben *sein*, *werden* und *bleiben* haben Eigenschaften, die sie von den Vollverben abheben. Ich nenne alle drei Kopulaverben²:

- Sie haben kaum Eigenbedeutung, die über die Bildung von verbalen Klassen hinaus geht.
- Sie nehmen Projektionen von Adjektiven, Nomina und Präpositionen als Komplement, außer im Fall von identifizierenden Sätzen sind dies nicht-referierende Ausdrücke³:
Peter ist/ wird/ bleibt gesund /Lehrer
- Zu *sein* und *werden* gibt es ein Auxiliarpendant zur Bildung analytischer Verbformen.

² Zum Kopulacharakter speziell von *werden* vgl. Steinitz (1998)

³ Die typische syntaktische Position nicht-referierender Ausdrücke ist die Prädikativ-Position, vgl. dazu Steinitz (1997:15f).

Sprachhistorisch sind Kopula- und Auxiliarfunktion durch unterschiedlich weit getriebene Grammatikalisierungsprozesse aus einer gemeinsamen Wurzel entstanden. Das Paradigma von *sein* enthält drei unterschiedliche Wurzeln, Ieur *es, *bheu „wachsen, werden, sein“ und ues „verweilen, wohnen“; *werden* ist aus Ieur. *uuert "sich wenden", *bleiben* aus *lei(p) "kleben" entstanden. Im Germanischen entwickeln sich die Vollverben zunächst zu Kopulaverben und haben dann nur klassenbildende Bedeutung; erst später werden *sein* und *werden* zu Auxiliärverben. Im Ahd ist *werden* mit Vollverben in der Form des Partizips I (*Tho ward mund sīner sār sprechanter*) oder Partizips II (*Sumu fielun nah̄ themo uuege inti vvurdun furtretanu*) verbindbar. Diese *werden*-Konstruktionen unterliegen einer weiteren Grammatikalisierung. Erstere entwickeln sich einer Erklärungsversion nach aus der abgeschliffenen Partizipialendung und dem Präsens von *werden* zur analytischen Futurform, letztere zum Passiv. *Sein* bildet mit dem Partizip II das Perfekt.

Aus synchroner Sicht werden üblicherweise für Auxiliär, Passiv-Auxiliär und Kopula-Verb separate Einträge vorgesehen. Bei Überschneidungen klären Tests wie morphologische vs. syntaktische Negation meistens das Problem. In den dualen Äquivalenz-Konstruktionen *Die Aufgabe wird nicht erfüllt* /**unerfüllt* vs. *Die Aufgabe bleibt unerfüllt* /**nicht erfüllt*) korrelieren das Passiv-Auxiliär *werden* und das Kopulaverb *bleiben*.

3. Asymmetrien und andere Merkwürdigkeiten

3.1 Unterschiede in Assertion, Präsupposition und Implikation

Die drei Kopula-Verben unterscheiden sich in folgender Weise:

- (5) a) P + *sein*: Das Bestehen eines Zustands/einer Eigenschaft P ist assertiert, die Proposition enthält keine Präsupposition oder Implikation über einen Vor- oder Nachzustand.
- b) P + *werden*: Eine Veränderung ist assertiert. Spezifiziert durch eine AP im Positiv oder eine DP benennt die Prädikatenvariable P das Ziel der Veränderung, ein komplementärer Vorzustand Nicht-P ist vorausgesetzt.
- c) P + *bleiben*: Das Bestehen und Nicht-Verändern eines Zustands/einer Eigenschaft P ist assertiert, derselbe Zustand P ist als Vorzustand vorausgesetzt.

3.2 Situationstyp-Veränderung bei Negation

Werden-Konstruktionen sind Ereignis- oder (bei AP im Komparativ) Prozeßprädikate, *bleiben*-Konstruktionen sind wie *sein*-Konstruktionen Zustandsprädikate.

Bei äußerer Negation ändert sich jedoch die Situationstypzuordnung, *werden*- und *bleiben*-Konstruktionen nehmen den Situationstyp ihres Duals an, vgl.

- | | | |
|-----------|--------------------------------------|---------------------------------------|
| (6) | <i>Peter wurde nicht groß/größer</i> | <i>Er blieb klein oder mittelgroß</i> |
| (nach 3c) | | |
| (7) | <i>Peter blieb nicht klein</i> | <i>Er wurde groß/größer</i> |
| (nach 3d) | | |

3.3 Unterschiedliche Komplement-Selektion bei *sein*, *werden* und *bleiben*

Hier gehen die Kopulaverben wechselnde Koalitionen ein.

a) Alle sind mit A- und N-Projektionen als Komplemente kompatibel, aber nur ***bleiben***, ***sein*** sind es auch mit **lokalem Adverbial**; *werden* ist weder mit lokaler noch direktonaler PP verbindbar:

(8) *Er ist/bleibt im Zimmer / *ins Zimmer* *Er wird *im Zimmer / *ins Zimmer*⁴

b) ***Bleiben***, ***sein*** sind mit **zu-Infinitiven** und **absoluten Adjektiven** kompatibel, *werden* nicht bzw. nur begrenzt:

(9) *Das Problem ist/bleibt / *wird zu lösen*
*Peter war/blieb / *wurde nackt / tot / frei*
 Aber: *Anna war/ blieb / wurde schwanger*
*Peter ist /bleibt / *wird guter Dinge*

Dasselbe gilt (mit Einschränkungen) für die Verbindung mit dem adjektivischen Partizip II:

(10) *Peter ist/bleibt / *wird verheiratet/unverheiratet*
*Er war / blieb / *wurde verdutzt*
*Er war / blieb / *wurde entzückt*
*Er war / blieb / *wurde erstaunt*
*Er war / blieb / *wurde überrascht*
*Er war / blieb / *wurde erkältet*

Möglicherweise blockiert das Passivpattern *verheiratet werden* die Kopula-Funktion.

c) Nur ***bleiben*** ist mit dem Infinitiv einer ausgezeichneten Verbklasse, den **Positionsverben**, kompatibel, *sein*, *werden* nicht:

(11) *Er bleibt / *ist / #wird liegen / hängen*
 (# bedeutet: nur in Kopula-Funktion nicht korrekt, als Futur-Auxiliar sehr wohl)

d) Und schließlich kann ***bleiben*** als einziges **zwei unterschiedliche Lesarten** im Kontext eines Positionsverbs haben, vgl.

(12) (a) *Peter stand am Start, sollte loslaufen, blieb aber stehen*
 (b) *Peter sollte weiter laufen, blieb aber vor dem Ziel stehen*

In (12a) ist entsprechend dem Bedeutungspostulat (3a) *stehen bleiben* regulär bedeutungsgleich mit „nicht loslaufen“, der Zustand wird nicht verändert. In (12b) dagegen bedeutet *stehen bleiben* soviel wie „stehend **werden**/nicht weiter laufen“. Es scheint, daß *bleiben* im Kontext von Positionsverben neben seiner regulären auch die Bedeutung seines Duals *werden* annimmt, eine Veränderung zu „stehen“ wird assertiert. Dies nenne ich provisorisch die „become“-Lesart. Ein und dasselbe Verb *bleiben* changiert somit zwischen "remain"- und "become"-Lesart.

⁴ Mit nichtlokalem *zu* und einer DP mit einem charakterisierenden N ist *werden* jedoch verbindbar: *Sie wurde zur Löwin/ zur Heldin der Nation*.

4. Die zwei Lesarten von *stehen bleiben*

Nach Maienborn (1990) und Steinitz (1990:125f) haben Positions- und Bewegungsverbren zwei semantische Komponenten, eine die beiden Klassen fundierende, die ich STILL bzw. MOVE nenne und eine spezifizierende, die Positur (Körperhaltung) betreffende modale Komponente MOD, die verschiedene Werte annehmen kann, z.B. UPRIGHT für *stehen, gehen*, HORIZONTAL für *liegen, robben*, KNEEL für *knien, kriechen* usw.⁵ Mögliche Bedeutungspostulate für *stehen/gehen* sind entsprechend den Relationen in (13) und (14) formuliert (im Folgenden vereinfache ich die semantischen Repräsentationen und blende die Theta-Raster aus).

- (13) a) STILL x ≡ ¬ MOVE x
 b) MOVE x ≡ ¬STILL x
 c) STAND x ≡ [STILL x] & [UPRIGHT x]
 d) WALK x ≡ [¬STILL x] & [UPRIGHT x]]

Die Negation von (13c) ist

- (14) ¬STAND ≡ ¬ [[STILL x] & [UPRIGHT x]]

Die Negation der Konjunktion in (14) ist nach de Morgan als Disjunktion dreier unterschiedlicher Negationsskopen umformbar, die jeweils unterschiedliche Antonyme zu *stehen* repräsentieren:

- (i) [[¬STILL x] & [UPRIGHT x]] (*gehen, laufen, rennen,..*)
 (ii) v [[STILL x] & [¬UPRIGHT x]] (*sitzen, liegen, knien, ...*)
 (iii) v [[¬STILL x] & [¬UPRIGHT x]] (*kriechen, rutschen, robben, ...*)

4.1 "remain"-Lesart von *stehen bleiben*

In den Sätzen

- (15) a) *Peter stand am Start, sollte loslaufen, blieb aber stehen* (= 12a)
 b) *Peter sollte sich setzen, blieb aber lieber stehen*
 c) *Peter blieb lange stehen*

ist dank des Kontextes die „remain“-Lesart offensichtlich. Welcher kontradiktorische Zustand wird aber gemäß (3a) negiert? Da im Kontext die Antonyme explizit genannt sind, kann *stehen bleiben* in (15a) gemäß (i) ausbuchstabiert werden als „nicht losgehen“, in (15b) gemäß (ii) als „sich nicht setzen“. In (15c) dagegen bleibt [¬ Px] vage.

4.2 "become"-Lesart von *stehen bleiben*

- (16) *Peter sollte weiter laufen, blieb aber vor dem Ziel stehen* (= 12b)
 Plötzlich blieb Peter stehen "Plötzlich kam Peter zum Stillstand"

⁵ Die variable Spezifikation der modalen Komponente setzt bestimmte Gestalteigenschaften voraus. Die Zeiger einer Uhr können nur stehen, ein Ball nur liegen usw.

Hier schreibt der Kontext die sog. „become“-Lesart von *stehen bleiben* vor. In der einschlägigen Literatur wird „become“ definiert durch einen Vorzustand, in dem gilt $[\neg Px]$, und einen Nachzustand, in dem gilt $[Px]$ ⁶.

In (16) ist auch wirklich das Weiterbestehen eines solchen Vorzustandes $[\neg Px]$ negiert und das Antonym $[Px]$, „stehen x“ behauptet. In diesem Fall kommen nicht alle drei möglichen Ausbuchstabierungen (14i-iii) der Negation zum Zuge, nur (14i), d.h. *laufen, gehen*,...kann ein möglicher Vorzustand sein. Die Komponente UPRIGHT bleibt unverändert und nur die zweite Bedeutungskomponente scheint von \neg STILL zu STILL zu wechseln, also BECOME STILL, zum Stillstand kommen, anhalten.

Die beiden Lesarten von *stehen bleiben* sind offensichtlich nicht gleichberechtigt.

5. Differenzen zwischen beiden Lesarten:

5.1 Kompositionalität

Die gemeinsame Basis für beide Lesarten von *stehen bleiben* sind die Komponenten der beiden Verbbedeutungen:

$$(17) \quad \begin{array}{l} \textit{stehen} \\ \textit{bleiben} \end{array} \quad \dots \quad \begin{array}{l} [[\text{STILL } x] \ \& \ [\text{ UPRIGHT } x]] \\ [\text{REMAIN} \quad [P \ x]] \end{array}$$

Die „remain“-Lesart birgt keine Probleme für die Komposition der Komponenten:

$$(18) \quad \textit{stehen bleiben} \quad \text{REMAIN} \quad [[\text{STILL } x] \ \& \ [\text{ UPRIGHT } x]]$$

$$\text{nach (3a):} \quad \equiv \quad [\neg [\text{BECOME} [\neg [\text{STILL } x] \ \& \ [\text{ UPRIGHT } x]]]]]$$

Die Negation der konjunktiv verknüpften Prädikate ist auszubuchstabieren:

$$\text{nach (14i)} \quad [\neg [\text{BECOME} [[\neg \text{STILL } x] \ \& \ [\text{UPRIGHT } x]]]]$$

$$(14ii) \ \vee \quad [\neg [\text{BECOME} [[\text{STILL } x] \ \& \ [\neg \text{UPRIGHT } x]]]]$$

$$(14iii) \ \vee \quad [\neg [\text{BECOME} [[\neg \text{STILL } x] \ \& \ [\neg \text{UPRIGHT } x]]]]$$

Stehen bleiben = „nicht losgehen oder sich nicht hinsetzen oder nicht kriechen oder einer anderen möglichen Veränderung unterliegen.“

Die „become“-Lesart gibt dagegen Probleme auf.

- *Bleiben* in *stehen bleiben* hat in dieser Lesart anscheinend dieselbe Bedeutung wie *werden* in *krank werden*. Aber *werden* selbst ist im Kontext eines Positionsverbs blockiert, vgl. (11).
- Auch bezüglich der Voraussetzung verhält sich *bleiben* in der "become"-Lesart wie normales *werden*. "Remain"-Lesart *Er blieb standhaft stehen* setzt voraus, er stand schon vorher; "become"-Lesart *Er blieb plötzlich stehen* setzt voraus, er stand vorher nicht.
- *Stehen bleiben* in dieser Bedeutung kann aus seinen Komponenten (17) nicht kompositionell gewonnen werden.

Wenn die resultierende semantische Repräsentation von (16) die in (19) sein sollte,

⁶ vgl. die Wahrheitsbedingung für BECOME in von Stechow (1996:96): $\| \text{BECOME} \| (P)(e)=1$, iff e is the smallest event such that P is not true of the pre-state of e but P is true of the target state of e. In Steinitz (1998) schlage ich eine weniger spezifizierte Definition von *werden* vor, die auch atelischen Ausdrücken wie *größer werden* gerecht wird.

(19) *stehen bleiben* BECOME [STILL x] & [UPRIGHT x]

dann ist dies äquivalent mit:

nach (3d): \neg REMAIN \neg [[STILL x] & [UPRIGHT x]]

Die Negation zweier Konjunkte wird ausbuchstabiert (siehe Abschnitt 4.2.)

nach (14i) als \neg REMAIN [[\neg STILL x] & [UPRIGHT x]]

Ist diese Interpretation der Fakten richtig, und wenn ja, wie ist sie aus den Bedeutungskomponenten zu gewinnen? In Abschnitt 8 werden mögliche Antworten ventiliert.

5.2 Reguläre vs. markierte Bedeutung

- In der "remain"-Lesart hat *bleiben* die weiteste Distribution unter den Kopula-Verben.
- Die "become"-Lesart von *bleiben* ist im Deutschen dagegen hochgradig beschränkt:
 - Sie ist nur möglich mit Positionsverben als Komplement
 - Sie ist von extralinguistischen Bedingungen bezüglich des Modus der Fortbewegung abhängig.

Die „become“-Lesart ist nur möglich, wenn das Positionsverb die nach der Beendigung einer Bewegung "normale Position" eines Objekts bezeichnet. Ob diese Normalposition Stehen, Liegen oder Sitzen ist, hängt sowohl von der Art der vorausgegangenen Bewegung wie von den Gestalteeigenschaften des Objekts ab. In (20) sind die beiden Lesarten durch den Kontext desambiguiert, (a) hat die „remain“-,(b) hat die „become“-Lesart:

- (20) (a) *Peter blieb lange stehen/ sitzen/ hocken/ knien/ liegen*
Er fegte den Garten wie seine Stube, nur ein Blatt blieb liegen
Obwohl die Katze sich näherte blieb der Vogel reglos auf dem Ast sitzen
- (b) *Peter rollte den Berg hinab und blieb unten liegen/*stehen/*sitzen/*knien*
*Peter rannte los, aber blieb plötzlich wieder stehen /*sitzen/ *liegen/ *knien*
*Der Ball rollte übers Feld und blieb vor dem Tor liegen /*stehen*
*Das Blatt flog durch die Luft und blieb vor ihren Füßen liegen/*sitzen*
[?]*Der Vogel flog erschreckt auf und blieb erst auf dem höchsten Ast sitzen/*liegen*

Wo *stehen bleiben* in der „become“-Lesart nicht möglich ist, kann oft *anhalten* verwendet werden:

- (21) *Peter schwamm bis zur Mitte des Sees und *blieb dort stehen/liegen /Er hielt dort an*
Aber: Der Dampfer hielt in der Mitte des Sees an / blieb in der Mitte des Sees stehen
Der Kolibri blieb über der Blume [?]stehen / [?]hielt über der Blume an
*Ein Harztropfen rann den Stamm herunter und blieb an der Narbe hängen /*stehen /*
hielt an der Narbe an /verharrte dort
*Peterle kroch zur Schokolade und hielt dort an /*blieb dort liegen/ hocken*

Eine „become“-Lesart von *sitzen /knien bleiben* ist kaum möglich, weil eine vorausgehende Bewegung mit dieser Körperhaltung nicht vorstellbar ist. Hängen bleiben kann man dagegen aus den unterschiedlichsten Bewegungsarten heraus. Als Folge eines Fallens ist die "become"-Lesart von Gestalteeigenschaft und Körperhaltung des Objektes unabhängig, was fällt, kann nur liegen bleiben, vgl. gegenüber der „remain“-Lesart (22a) die „become“-Lesart (22b):

- (22) (a) *Nach dem Essen blieben die Teller auf dem Tisch stehen*
Der Drache blieb den ganzen Winter über im Baum hängen

- Eichenblätter bleiben bis zum Frühjahr an den Zweigen hängen*
Es blieb lange an dem Reck hängen
 (b) *Der Teller fiel vom Regal und blieb auf dem Fußboden liegen / *stehen*
*Das Kind fiel vom Baum und blieb auf der Erde liegen / *stehen/*knien*
Der Drachen flog aufwärts, aber blieb im Baum hängen
Das Blatt schwamm und blieb an einem Stein hängen
Das Kind fiel vom Baum, blieb aber an einem Ast hängen
Es rannte durch den Wald, blieb aber an einem Ast hängen

5.3 Ambiguität im dualen System, eine Kuriosität des Deutschen?

Man könnte die Ambiguität als periphere Erscheinung im Deutschen mehr oder weniger ignorieren. Der Witz ist aber, daß auch in anderen Sprachen analoge Verben für die deutschen Duale *bleiben* und *werden* derart eng miteinander verbunden sind, daß eine Bedeutung in die seines Duals übergehen kann. Weil sich dieses Bild in kaum oder gar nicht verwandten Sprachen wiederholt⁷, muß eine Regularität dahinter stecken, der aber nur schwer auf die Spur zu kommen ist. Die Lexikalisierung von BECOME und REMAIN kann in den einzelnen Sprachen anders portioniert sein als im Deutschen. Gemeinsam ist ihnen aber, daß ein und dasselbe Verb je nach Belegung der Komplementposition zwischen "become"- und "remain"-Lesart changiert. Im Schwedischen kommt eine Verschärfung hinzu, die es unwahrscheinlich erscheinen läßt, die „become“-Lesart als einen Auswuchs der „remain“-Lesart anzusehen, erzwungen nur durch bestimmte Kontext-Bedingungen.

6. "Be, become, remain" in den germanischen Sprachen

In den einschlägigen etymologischen Wörterbüchern und sprachgeschichtlichen Arbeiten sind die indoeuropäischen Wurzeln und die gotischen Einträge nicht unumstritten. Die zusammenfassende Tabelle nimmt die jeweiligen Angaben als gegeben:

(23)

Ieur	*es, *bheu, *ues „wachsen, verweilen“	*uuerth, * (lat. vertere) „sich wenden“	*lei(p) „kleben, schmieren“
Got	ist, wisan	wairthan „werden, entstehen“	bileiban, bileifan „bleiben“
Altnord	es, vera	vertha „werden, geschehen“	dveljask „verweilen“ (Kausativ: leifa „übrig lassen“)
Schwed	är, vara	(varda), bliva „werden“	förbliva, stanna „bleiben“
Altengl	es, beo, wesau	weorthan, becuman „arrive, come“	belifan, dwellan
Mittelengl	be(n)	worthe, become	remayne
Neuengl	be	become	remain, stay
Niederl	zijn (ben)	worden	blijven
Ahd	ist, bim, wesau „sein, werden“	werdan „s. wenden, geschehen“	biliban „bleiben, zurück“ "wegbleiben, aufhören, sterben“
Mhd	wesen	werden	b(e)liben
Nhd	sein	werden	bleiben

⁷ Rosenthal (1984) führt Beispiele aus den romanischen Sprachen, dem Albanischen, Polnischen, Litauischen, Estnischen und Ungarischen an. In einer vergleichenden Studie von Lang, Schmitt und Steinitz (in Vorb.) zeigt sich, daß Sprachen mit historisch unterschiedlichen Vorbedingungen zum gleichen synchronen Effekt gelangen.

Kurze Geschichte von *bli*

Nach Markey (1969) und Rosenthal (1984) ist das Skandinavische *bliva* im 13. Jahrhundert aus dem Mittelniederdeutschen (*bliven*) oder Mittelniederländischen (*blijven*) entlehnt worden. Ob der Switch von der „remain“- zur „become“-Lesart, vor oder nach der Entlehnung zu lokalisieren ist, sei dahingestellt.⁸ *Bli(va)* verdrängt allmählich zumindest in der schwedischen Standardsprache *varda* (nhd *werden*), was nur möglich ist, wenn sich die „become“-Lesart bereits eingebürgert hat. Dialektal hält sich noch heute *varda*. In vielen schwedischen Dialekten gibt es Misch-Paradigmen, *bli* im Präsens, *wart* im Präteritum.

7. Schwedisch *bli* im Vergleich⁹

7.1 Die "become"-Lesart von *bli*

Ungeachtet der etymologischen Zugehörigkeit von *bli* und *bleiben* hat *bli* im heutigen Schwedisch in bestimmten Kontexten genauso regulär die „become“-Lesart wie Deutsch *werden*.

- Wie *werden* nimmt *bli* „become“ A- und N-Projektionen als Komplement.

(24) *Han var/ blev sjuk / ond /stor* *Er war/ wurde krank/böse/groß*
Han var/ blev (en bra) lärare *Er war/ wurde(ein guter) Lehrer*

Es gibt einige Unterschiede. Wenn z.B eine DP inhärent einen Nachzustand denotiert, kann im Deutschen nur *sein* verwandt werden, im Schwedischen ist *bli* vorzuziehen:

(25) *Vad[?] var/ blev följdén?* *Was war /*wurde die Folge?*
Vad[?] var/ blev resultatet/effekten/ svaret? *Was war /*wurde das Resultat/ der Effekt/ die Antwort?¹⁰*

- Auch im Schwedischen hat *bli* ein Auxiliarpendant. Der analytischen Passiv (nicht aber das Futur) wird mit *bli* gebildet:

(26) *Brevet blev öppnat* *Der Brief wurde geöffnet*
Han ska komma *Er wird kommen*

Im Kontext eines adjektivierten Partizips II ist *werden/ bli* dagegen Kopula und nicht Passiv-Auxiliar:

(27) *Maja blir förargad (*av mig)* *Maja wird (*von mir) verärgert*

7.2 Besonderheiten, die *bli* und *werden* teilen:

⁸ Auch im Niederländischen und in niederdeutschen Dialekten hat *blijven/bliven* noch lange auch die „become“- Lesart, heute ist diese Lesart nur in Relikten wie *doot bliven, stom blijven* vorhanden.

⁹ Für die Überprüfung meiner Beispiele danke ich den Kollegen von Tyska Institutionen in Lund.

¹⁰ Weitere Beispiele:

<i>Det blev</i>	<i>inte mera</i>	<i>Es wurden</i>	<i>nicht mehr</i> :
<i>Vad blev</i>	<i>det av ditt löfte</i>	<i>Was wurde</i>	<i>aus deinem Versprechen</i>
<i>Han blev</i>	<i>till</i>	<i>Er entstand, wurde geboren</i>	
<i>Han blev</i>	<i>av med alla pengar</i>	<i>Er wurde</i>	<i>sein ganzes Geld los</i>

Absolute Adjektive sind mit der Kopula *werden* nur beschränkt verbindbar, vgl. (9) in Abschnitt 3. Angesichts der gleichen Einschränkungen im Schwedischen (und in anderen Sprachen) kann hier nicht eine reine Idiosynkrasie vorliegen.

- (28) *Han var / ?blev naken* *Er war / *wurde nackt*
*Han var / *blev död* *Er war / *wurde tot*
*Han var / *blev fri* *Er war / *wurde frei*¹¹
*Dörren var / *blev öppen* *Die Tür war / *wurde offen/auf*
Aber: *Dörren gick upp/öppnades* *Die Tür ging auf/öffnete sich*

Adjektivierte Partizipien sind im Deutschen genauso wenig mit *werden* zu kombinieren, vgl.(9). Das Schwedische ist hier großzügiger.

- (29) *Han var / blev förtjust* *Er war / *wurde entzückt*
Han var / blev förvånad *Er war / *wurde erstaunt*
Han var / blev överraskad *Er war / *wurde überrascht*
Han var / blev förkyld *Er war / *wurde erkältet*

Es scheint ein allgemeines Prinzip zu sein, daß **direktionale Adverbiale** nicht Komplement von Kopulaverben mit der Bedeutung „become“ sein können, im Gegensatz zum lokalen Pendant *Han var i rummet / Er war im Zimmer*. *Werden* und *bli* (und Brasil-Portugiesisch *ficar*¹²) verhalten sich hier ganz gleich:

- (30) **Han blev hem* **Er wurde heim*
Aber: *Han gick /kom hem* *Er ging/kam heim*
**Han blev in i rummet* **Er wurde ins Zimmer*
Aber: *Han gick in i rummet* *Er ging ins Zimmer (hinein)*

7.3 Die zwei Lesarten von *bli stående*, Besonderheiten, die *bli* und *bleiben* teilen

Die Besonderheit, die bei der deutschen Kopula *bleiben* zu beobachten ist, wiederholt sich bei schwedisch *bli*, nur spiegelbildlich. Im Kontext von Positionsverben tritt zur regulären Lesart beider Verben die des Duals. *Bleiben* kann die „become“-Lesart annehmen, *bli* die „remain“-Lesart. Das macht die Verknotung sowohl der Form (*werden / bleiben / bli*) wie der Bedeutung („become“ / “remain“) sichtbar.

- Deutsch *bleiben* hat regulär die „remain“-Lesart. Nur im Kontext eines Positionsverbs im Infinitiv kann es auch eine „become“-Lesart haben, ist also ambig.
- Schwedisch *bliva* hat regulär die „become“-Lesart. Im Kontext eines Positionsverbs im Partizip Präsens kann es auch eine „remain“-Lesart annehmen.

Beide Lesarten sind möglich, aber nicht immer gleich gut. *Bli* steht teilweise in Konkurrenz mit dem gleichbedeutenden *stanna*.¹³

¹¹ Nicht immer deckt sich die Intuition der verschiedenen Sprecher. Ich halte *Er wurde froh über das Geschenk, Er wurde gespannt auf die Geschichte* nicht für korrekt.

¹² Im Brasil-Portugiesischen hat *ficar*, sonst auch ambig, im Kontext eines lokativen Adverbials nur die „remain“-Lesart, vgl. Lang/Schmitt/Steinitz (in Vorb.). Es gleicht darin dem Schwedischen.

¹³ *Stanna* ist in vielen Fällen dem *bli stående* vorzuziehen. Es ist selbst auch ambig. Landschaftlich werden *stanna* und *bli* unterschiedlich bewertet.

Han ilade i väg men stannade framför polisen. 'Er eilte weg aber hielt an vor Polizist-den'
Han stannade/blev länge i sängen 'Er blieb lange im Bett-dem'

„Become“-Lesart:

bli stående/ stanna = stehen bleiben ('stop')

- (31) *Vart gick han och var stannade han/ blev han stående?*
 'Wohin ging er und wo (hielt) er / blieb er stehend?'
I samma sekund blev hon stående /stannade hon
 'In gleiche Sekunde blieb sie stehend / (anhielt) sie'
Bollen rullade över fältet och stannade / blev liggande framför malet
 'Ball-der rollte über Feld-das und hielt /blieb liegend vor Tor-dem'
Lövet flög genom luften och[?] stannade / blev liggande pa marken
 'Blatt-das flog durch Luft-die und (anhielt) / blieb liegend auf Erde-der'

„Remain“-Lesart:

- (32) *Pojken skulle gå ut, men han blev sittande /[?] stående /stannade*
 'Junge-der sollte gehen hinaus, aber er blieb sitzend / stehend / (blieb)'
 Aber besser: *Han satt / stod / stannade kvar* 'Er saß/ stand / (blieb) zurück'
*De knuffade pa honom, men han blev stående / * stannade /stod kvar*
 'Sie schubsten auf ihn, aber er blieb stehend / (blieb) / stand zurück'
Hon blev sittande/stannade i tre timmar
 'Sie blieb sitzen / (blieb) in drei Stunden (drei Stunden lang)'

Schwedisch *bli* ist unversehens in das Muster von deutsch *bleiben* (zurück?) gerutscht. Und das "remain"-Muster geht noch weiter:

7.3 Die reguläre "remain"-Lesart von *bli*

Wir hatten beobachtet, daß direktionale Adverbiale weder Komplement von *werden* noch von *bli* sein können (**Er wurde heim* / **Han blev hem*). *Bli* aber kann anders als *werden* ein lokales Adverbial zum Komplement nehmen, vgl. (33), hat dann aber nur die "remain"-Lesart, ganz so wie reguläres *bleiben* in (34):

- (33) *Alla gick ut, bara Anna blev (kvar) /stannade (i huset)*

Solche Sätze sind überhaupt nicht ambig, *bli* kann einzig mit deutsch *bleiben* übersetzt werden:

- (34) *Alle gingen hinaus, nur Anna blieb (zurück) / blieb (im Hause)*

Das trifft für lokale PP und Adverbien gleichermaßen zu:

- | | | | | |
|------|----------------------------|-----------------------|-----------------|------------------------------|
| (35) | <i>Han blev/stannade</i> | <i>i sängen</i> | <i>Er blieb</i> | <i>im Bett</i> |
| | <i>Han blev / stannade</i> | <i>på trottoaren</i> | <i>Er blieb</i> | <i>auf dem Bürgersteig</i> |
| | <i>Han blev/ stannade</i> | <i>hemat</i> | <i>Er blieb</i> | <i>daheim</i> |
| | <i>Det blev/ stannade</i> | <i>ingenting kvar</i> | <i>Es blieb</i> | <i>nichts übrig/ zurück</i> |
| | <i>Han blev/stannade</i> | <i>kvar</i> | <i>Er blieb</i> | <i>zurück / übrig (dort)</i> |

- *Bli* hat also im Kontext von lokalen Adverbialen die „remain“-Lesart und nichts anderes.

Verwandtschaft und Differenz zwischen den beiden Verbbedeutungen zeigt sich auch beim folgenden **Koordinationstest**:

- (36) Deutsch a) *Er ist und bleibt in Berlin*
 b) *Er ist und bleibt Raucher*
 c) **Er ist und wird Raucher*
- (37) Schwed. a) *Han är och blir i Berlin*
 b) ***
 c) **Han är och blir rökare*

Nur wenn beide Kopulaverben Zustandsbedeutung haben, sind sie koordinierbar. Das sind im Deutschen *sein* und *bleiben* in (36a) und (36b). (36c) ist inkorrekt, weil hier ein Zustandswechselverb mit einem Zustandsverb koordiniert wird.

Im Schwedischen ist (37a) korrekt, weil im PP-Kontext *bli* die „remain“-Lesart und damit Zustandsbedeutung hat wie *vara* 'be'. In jedem anderen Kontext hat dasselbe Verb *bli* nur die „become“-Bedeutung, (36b) ist deshalb nicht mit *bli* übersetzbar, (37b) bleibt (zunächst) leer, vgl. aber 7.5. unten. (37c) ist wiederum aus demselben Grund inkorrekt wie (36c).

7.4 Erstes Fazit zu *bli*

Das Verhalten von deutsch *bleiben* bei einer kleinen Gruppe von Komplementen, den Positionsverben, könnte noch als Randerscheinung gelten: die Grundbedeutung "remain" kann - durch den Kontext erzwungen - in die seines Duals *werden* rutschen, so daß *stehen bleiben* ambig ist.

Das aber ist auf *bli* nicht übertragbar und also nicht verallgemeinerbar. Neben der dem Deutschen gleichenden Ambiguität von *bli stående* hat *bli* regulär und eindeutig in unterschiedlichen Kontexten unterschiedliche Bedeutung:

- im Kontext von DP- und AP-Komplementen hat *bli* die Bedeutung „Become“,
- im Kontext von lokativen Komplementen hat *bli* die Bedeutung „remain“.

Wir können sogar sagen, daß die „become“-Lesart die reguläre ist, während die „remain“-Lesart markiert ist:

- Nur wo *bli* (wie *werden*) in seiner „become“-Lesart blockiert ist, nämlich im Kontext von lokativen Komplementen, hat es (anders als *werden*) die „remain“-Lesart.

Mit Ausnahme der Positionsverben ist überall dort, wo *bli* regulär die „become“-Lesart hat, die „remain“-Lesart blockiert und vice versa; es entsteht keine Ambiguität.

Wo *bli* auf die "become"-Lesart festgelegt ist, muß "remain" durch ein anderes Lexem ausgedrückt werden:

7.5 *förbli* = (ver)bleiben "remain"

Im Kontext von APs und DPs ist für die „remain“-Lesart im Schwedischen *förbli* (Deutsch *verbleiben*) verfügbar:

Komplement: AP

- | | | |
|------|-----------------------------------|-----------------------|
| (38) | <i>Han förblev / # blev sjuk</i> | <i>Er blieb krank</i> |
| | <i>Han förblev / # blev vaken</i> | <i>Er blieb wach</i> |

<i>Han förblev / # blev ledig</i> ¹⁴	<i>Er blieb ledig</i>
<i>Han förblev / * blev ogift hela sitt liv</i>	<i>Er blieb sein ganzes Leben unverheiratet</i>
<i>Han förblev / # blev levande</i>	<i>Er blieb lebendig (am Leben)</i>
<i>Han förblev lärare intill pensionen</i>	<i>Er blieb bis zur Pensionierung Lehrer</i>

(# bedeutet: nur in „remain“-Lesart nicht korrekt, in der „become“-Lesart sehr wohl)

Komplement: DP

(39) <i>Han förblev / # blev lärare</i>	<i>Er blieb Lehrer</i>
<i>Han har alltid förblivit / *blivit sig själv</i>	<i>Er ist immer er selbst geblieben</i>

Jetzt füllt sich auch die Lücke beim Koordinationstest in (37b):

(40) <i>Han är och förblir / *blir rökare</i>	<i>Er ist und bleibt Raucher [(36/37b)]</i>
<i>Han är och förblir / *blir frisk</i>	<i>Er ist und *wird /bleibt gesund</i>
<i>Han är och förblir / *blir ogift</i>	<i>Er ist und bleibt unverheiratet</i>
<i>Han är och förblir / *blir liten</i>	<i>Er ist und bleibt klein</i>
<i>Han är och *blir/förblir min vän</i>	<i>Er ist und bleibt mein Freund</i>
<i>Sa är det och sa ska det förblir / *blir</i>	<i>So ist es und so soll es auch bleiben</i>
<i>Han är och förblir / *blir sig själv</i>	<i>Er ist und bleibt er selbst</i>

8. Erste Schritte zur Lösung des Rätsels

Bis jetzt hab ich nur gezeigt, daß ein Verb die Bedeutung seines Duals annehmen kann und daß dies nicht eine zufällige Kuriosität einer Einzelsprache ist. Warum und wie kann das geschehen?

8.1 Eine Voraussetzung bei allen Erklärungsversuchen muß sein:

- Beide Bedeutungen ein und desselben Verbs sollten auf eine gemeinsame Basis zurückzuführen sein, wobei die nichtreguläre Bedeutung von der regulären Basisbedeutung abgeleitet sein sollte.
- Die Verschränkung der dualen Bedeutungen "remain" und "become" derart, daß unter bestimmten Bedingungen die eine Bedeutung in die andere übergehen kann, kann nicht als einzelsprachliches Phänomen behandelt werden.

Im Deutschen ist die Basisbedeutung von *bleiben* „remain“, die „become“-Lesart ist also daraus abzuleiten.

¹⁴ *Förbli* ist wie das Deutsche *verbleiben* z.T. veraltet oder gestelzt, es wird eher das äquivalente Duale (in analytischer oder synthetischer Form) benutzt, also statt (38):

<i>Han blev inte frisk,</i>	<i>Er wurde nicht gesund</i>
<i>Han somnade inte,</i>	<i>Er schlief nicht ein</i>
<i>Han gifte sig inte</i>	<i>Er heiratete nicht usw.</i>

Für *förbli* werden oft andere Umschreibungen bevorzugt, wo im Deutschen *bleiben* ganz normal ist:

<i>Det återstår att berätta om</i>	: <i>Es bleibt zu berichten</i>
<i>Det återstår att se vad resultatet blir:</i>	<i>Es bleibt abzuwarten, was das Resultat ist</i>
<i>Jag vet inte varför han inte kommer :</i>	<i>Ich weiß nicht, wo er bleibt</i>
<i>Komm mig inte för nära :</i>	<i>Bleib mir vom Leibe</i>
<i>Färgen sitter i :</i>	<i>Die Farbe bleibt:</i>
<i>Han stod länge kvar :</i>	<i>Er blieb lange stehen</i>
<i>Hon satt kvar :</i>	<i>Sie blieb sitzen</i>

Im Schwedischen ist die Entscheidung etwas schwieriger, aber vom heutigen Stand aus ist wohl die „become“-Lesart die Basis, die „remain“-Lesart kommt dort zum Zuge, wo die "become"- Lesart blockiert ist, d.h. bei lokativen Adverbialen, und sie kommt wie im Deutschen zum Zuge bei den Positionsverben - nur spiegelbildlich.

Die Idee, den Switch in der Bedeutung von *bleiben* zu erklären mit der Aufhebung zweier Negationen, der äußeren und der inneren, kann ich gleich beiseite tun. Negationsneutralisierung trifft zu bei *sein*, vgl.

Peter ist nicht Nichtraucher = Peter ist Raucher

Duale aber sind gerade durch äußere und innere Negation (duale Negation) auf einander bezogen, vgl.

Peter wird nicht Nichtraucher = Peter bleibt Raucher

Peter bleibt nicht Nichtraucher = Peter wird Raucher

Eine etwas seriösere Idee führt zurück zum Ausgangspunkt, den Bedeutungspostulaten und dem Dualitätsquadrat (4) von Löbner (1990).

8.2 Erster Versuch: Konsistente Operatoren implizieren ihren Dual

Bezüglich der Bedeutungspostulate (3) in Abschnitt 1, vgl. auch das Dualitätsquadrat (4) nach Löbner (1990:83), sind *werden* P (Typ 1) und *bleiben* P (Typ 2) durch duale Negation mit einander verbunden.

Nach Löbner (1990:93) gilt nun:

- Typ 1 -Operatoren sind inkonsistent,
- Typ 2-Operatoren sind konsistent, und
- konsistente Operatoren implizieren ihren Dual.

Ein entsprechender Test für verschiedene Operatoren ergibt allerdings unterschiedliche Resultate.

Er verläuft positiv bei

Typ 2	Typ 1	
<i>alle</i>	<i>manche</i>	
<i>immer</i>	<i>manchmal</i>	
<i>und</i>	<i>oder</i>	
<i>müssen</i>	<i>können</i>

aber negativ bei

<i>nur</i>	<i>auch</i>
<i>bleiben</i>	<i>werden</i>

Bei den dualen Operatoren *alle/manche* z.B. trifft Löbners Postulat zu:

(41) *Alle Männer rauchen Pfeife* impliziert *Manche Männer rauchen Pfeife*

Wenn *bleiben* als Typ-2-Operator auch konsistent wäre, sollte genauso gelten, gilt aber leider nicht:

- (42) a) *Peter bleibt gesund* impliziert nicht *Peter bleibt nicht krank*=*Peter wird gesund*
 b) [REMAIN P(x)] $\not\Rightarrow$ [BECOME P(x)]

Warum "leider"? Wenn *bleiben* als Dual von *werden* konsistent wäre und somit *werden* implizierte, dann hätten wir eine elegante Erklärung dafür, daß unter wohldefinierten Bedingungen *bleiben* die Bedeutung seines implizierten Duals annehmen kann, (42b) hätte den Status eines Templates, das die Bedeutung von *bleiben* anreicherte:

1. *bleiben* springt für *werden* ein, wenn dieses Lexem blockiert ist. Im Kontext von Positionsverben ist *werden* blockiert, *bleiben* bekommt neben der regulären "remain"-Lesart eine "become"-Lesart. Die Anweisung lautet: Wenn die reguläre "remain"-Lesart nicht greift, weil die Voraussetzung (Vorzustand gleich Nachzustand) nicht zutrifft, dann nimm (42b) als Template, das die "become"-Lesart erzwingt.
2. Schwedisch *bliva* hat seinen früheren Dual *varda* ("become") verdrängt und es hat dessen Bedeutung mit übernommen. Das Template (42b) hat im Schwedischen zur regulären "become"-Lesart von *bli* geführt, *bli* hat schon in seiner Basisbedeutung die Komponente BECOME Px.
3. Nur im Kontext von lokativen Angaben hat *bli* nicht die "become"-Lesart. Die remain-Lesart bei Lokativen im Schwedischen müßte dann als Relikt der ursprünglichen Bedeutung des entlehnten Wortes *bliva* zu deuten sein, verursacht durch die in vielen Sprachen auftretende Blockierung des BECOME-Lexems in lokativen Kontexten.
4. Wenn REMAIN konsistent wäre, würde (42b) erklären, warum *bleiben* die Bedeutung seines Duals annehmen kann, *werden* dies jedoch nie kann.

Aber leider stimmt die Basis (42b) nicht, *bleiben* P ist nicht konsistent und impliziert nicht *werden* P. Wie kann eine falsche Prämisse zu richtigen Lösungen führen? Das ganze Gebäude fällt zusammen.

8.3 Zweiter Versuch: Rekonstruktion der "become"-Lesart

Dieser Versuch geht auf eine Idee in Steinitz (1975) bezüglich Zustandswechselverben (Inchoativa) zurück und wurde von Gerhard Jäger und mir reaktiviert. Zustandsprädikate geben von Haus aus keinen Aufschluß über vorausgehende Zustände oder Veränderungen. In

- (43) *Eine Hand lag auf ihrer Schulter*
Peter sang

wird nichts über Beginn oder Ende der denotierten Situation gesagt. Entsprechende Kontexte, wie Zeitadverbien oder das Phasenverb *beginnen*, erlauben es aber, Vorzustand und Eintritt in den benannten Zustand zu rekonstruieren. Ich sehe Parallelen der "become"-Lesart von *stehen bleiben* zu solchen Konstruktionen.

8.3.1 Rekonstruktion eines kontradiktorischen Vorzustandes bei *stehen bleiben*

Liegen, stehen sind Zustandsprädikate ohne irgendeine Präsupposition. Durch Modifikatoren wie *plötzlich, nach fünf Minuten* wird ein Vorzustand $\neg p$ rekonstruiert, der komplementär zum behaupteten Zustand p ist. Die Sequenz $\neg p$ at t_1 & p at t (mit t_1 vor t) ist Bestandteil der gängigen Definition von BECOME p (vgl. 4.2. und Fußnote 6). Zwischen den zwei Zeitintervallen t_1 und t muß ein Zustandswechsel liegen, vgl.

- (44) a. *Plötzlich legte sich eine Hand auf ihre Schulter*
 b. *Plötzlich lag eine Hand auf ihrer Schulter*

Aber in (44a) wird durch das Zustandswechselverb (*sich*) *legen* selbst eine Veränderung behauptet, in (44b) wird ein Zustand "liegen" erst durch das Adverbial als ein unmittelbar nach einem Wechsel beginnender Nachzustand rekonstruiert. Bis jetzt habe ich die "become"-Lesart von *stehen bleiben* mit (44a) parallelisiert, der Satz

(45) *Plötzlich blieb er vor mir stehen*

könnte aber auch auf der Basis von (44b) interpretiert werden.

Diese Interpretation führt zu einer weiteren Vergleichsmöglichkeit der problematischen *bleiben*-Konstruktion.

8.3.2 *Stehen bleiben, ein Phasenverb?*

Das Phasenverb *beginnen* bezeichnet die Anfangsphase eines Zustandes oder Prozesses.

(46) *(Peter räusperte sich) und fing an zu singen*

In (46) ist - ähnlich wie bei (44b) - ein komplementärer Vorzustand als vorausgesetzt rekonstruierbar (vorher sang er nicht).

Es gibt einige Beschränkungen, sog. Statives und Achievement-Verben sind nicht mit *beginnen* kombinierbar, doch aus unterschiedlichen Gründen.

Obwohl natürlich auch mit Statives bezeichnete Zustände einen Anfang haben können, geht nicht **zu liegen / *zu stehen / *zu kosten beginnen*.

**Zu verstummen / *aufzustehen beginnen* sind dagegen inkorrekt ¹⁵, weil der Beginn einer Situation immer eine gewisse zeitliche Ausdehnung derselben bedingt; atomare Situationen haben per definitionem aber keine Ausdehnung. Mehr noch, Achievement-Verben implizieren den Beginn eines neuen Zustandes.

Noch ohne Kenntnis von Vendler (1967), aber durchaus in seinem Sinne habe ich in Steinitz (1975) zwei Klassen von Zustandswechselverben durch die Art des Übergangs - atomar oder ausdehnbar - unterschieden. Bei einem atomaren Übergang aber „fällt das **Ende** des einen Zustandes zusammen mit dem **Beginn** des kontradiktorisch zu ihm definierten“ (ibid: 32).

Achievement- und Phasenverb-Konstruktionen sind sich somit ganz nahe, ein klarer Unterschied ist nicht recht auszumachen. Die Lexikalisierungsmöglichkeiten in (47) sind zwar nicht gleichwertig, die Beispiele zeigen aber, daß zwischen Achievement-Verben (*verstummen*) und Phasen-Verben (*zu reden beginnen*) weitgehende Äquivalenz besteht:

(47) *Peter verstummte* = *Er begann zu schweigen*
Peter [?]hub an = *Er begann zu reden / zu singen*

Zurück zum Problemfall, für *stehen* könnte die Kombination mit *bleiben* die Möglichkeit bieten, den Beginn des Zustands "stehen" auszudrücken, auch (48) könnte parallel zu (47) interpretiert werden:

(48) *(Er rannte zur Tür) und blieb stehen* = **Er begann zu stehen*

Stehen bleiben in der "become"-Lesart ist dann kein Zustandswechselverb wie *groß werden*, bei denen der Wechsel selbst, nicht aber der Nachzustand die Situation *s* ausmacht. *Stehen bleiben* ist wie *zu singen beginnen* eine Phasenverb-Konstruktion: *s* referiert auf die Anfangsphase einer andauernden Situation, mit derselben Präsupposition wie bei *plötzlich*. In beiden Fällen ist die Übergangsphase atomar, die Nähe zu den Achievements ist offensichtlich.

¹⁵ In beiden Fällen gibt es scheinbare Gegenbeispiele wie *Er begann damit, täglich mehrere Stunden in der Sonne zu liegen* (vs. *Als wir am Strand ankamen, *begann er mehrere Stunden in der Sonne zu liegen*) und *Die Gäste begannen aufzustehen* (vs. **Peter begann aufzustehen*). Hier wird durch Iteration bzw. Distributivität sekundär der Situationstyp verändert und damit die Kombination mit *beginnen* ermöglicht.

Eine solche Deutung der Fakten findet Bestätigung im **Russischen**. Dort ist ein und dasselbe Verb *stat*¹⁶ äquivalent mit dem deutschen *werden* oder *beginnen*, je nach lexikalischer Kategorie im Komplement:

- (49) *On stal ucitel'em* *Er wurde Lehrer*
 On stal pisat' *Er begann zu schreiben*

Hilft uns das bei der Lösung unseres Problems?

Ausgangspunkt der jetzt angenommenen Beschreibung der beiden Lesarten von *stehen bleiben* ist die kompositionell gewonnene semantische Repräsentation in (18), Abschnitt 5. Die beiden semantischen Komponenten von *stehen* haben aber nicht denselben Status, UPRIGHT wird vorausgesetzt (durch ":" notiert) und damit von einer Negation nicht berührt. Die beiden Prädikationen werden in Bezug gesetzt zu zwei Zeitintervallen t_1, t . (18) hat jetzt die Form:

- (50) */stehen bleiben/* $\lambda x, t \lambda s \exists x, t_1 [s \text{ INST } [\text{REMAIN}[\text{STILL } (x, t) : \text{UPRIGHT } (x, t_1) \ \& \ t_1 < t]]]$

Die Bedeutungskomponente UPRIGHT von *stehen* ist in beiden Lesarten als zu einer Zeit t_1 vor der Ereigniszeit t gültig vorausgesetzt, eine Veränderung dieser Komponente wird nicht behauptet, UPRIGHT bleibt gültig auch zur Ereigniszeit t .

Die Komponente STILL ist zur Zeit t_1 des Vorzustands zunächst nicht spezifiziert, sie ist gültig oder nicht. Je nach (aus dem Kontext erschlossener) Belegung dieser Komponente zur Vorzustandszeit t_1 :

- a) STILL x, t_1 oder
 b) \neg STILL x, t_1

folgt Unterschiedliches.

a) Wenn STILL x als zur Zeit t_1 vorausgesetzt und nach (50) zur Zeit t behauptet wird, dann hat kein Wechsel stattgefunden. Mit REMAIN [STILL x, t] ist nach (3a) behauptet, daß auch kein Wechsel stattfinden wird. Das ergibt die im Deutschen reguläre "remain"-Lesart, alles bleibt beim Alten.

b) Wenn jedoch \neg STILL x als zur Zeit t_1 (eventuell aus dem Kontext erschlossen) voraussetzen ist und regulär STILL x zur Zeit t gilt, dann muß vor t ein Zustandswechsel stattgefunden haben, *stehen bleiben* wird interpretiert als **die Anfangsphase** des Zustandes "stehen" **nach** diesem Wechsel.¹⁷

¹⁶ *Stat'* (perfektiv) / *stanovit'sja* (imperfektiv) "become / begin" hat außerdem eine gemeinsame Wurzel nicht nur mit *stojat'* "stand", sondern auch mit *ostavat'sja* "remain" und *ostanovit'sja* "become standing, stop". Im Russischen sind also alle drei Bedeutungen "become, begin, remain" morphologisch verwandt.

¹⁷ Eine andere Interpretation bietet Wunderlich (1997) in einem Kommentar zu einer früheren Version des vorliegenden Aufsatzes an: „*Stehen bleiben* ist für mich nicht ambig (in jedem Fall gilt: es ist nicht der Fall, daß eine Veränderung zum Gegenteil von 'stehen' eintritt), aber erlaubt verschiedene Kontexte (Präsuppositionen für die Bewertung): (a) entweder er stand schon vorher, dann gibt es keine Veränderung, (b) oder er stand vorher nicht (also bewegte sich), dann gibt es eine Veränderung in den Fakten von nicht-stehen zu stehen, erzwungen durch die Bedeutung des Verbs, daß es nämlich keine Änderung zu nicht-stehen geben darf, was nur auf der Basis von stehen einen Sinn macht, also muß stehen nunmehr erreicht sein. Das ist ein markierter Kontext.“ Vielleicht wollen wir beide auf dasselbe hinaus, aber ich ziehe die hier vorgestellte Version vor. Der Sprung zu den Verhältnissen im Schwedischen scheint mir auf dieser Basis außerdem eher möglich.

8.4 Ausblick

Das Rätsel ist noch nicht gelöst, doch für das Deutsche sind die Umriss einer Lösung immerhin schon klarer.

Das schwedische *bli* erscheint aus dieser Sicht immer noch zu schemenhaft. Wie wird aus einer durch den Kontext erzwungenen Inferenz im Deutschen eine reguläre Zustandswechsel-Denotation im Schwedischen? Die Bedeutung von *bli* ist regulär BECOME P (x), daran gibt es nichts zu deuteln. Die gemeinsame Studie von Lang / Schmitt / Steinitz wird - so hoffen wir - die fehlenden Puzzle-Steine noch finden.

[Manuskriptabgabe 16.03.1999]

Literaturverzeichnis

- Bierwisch, Manfred (1988): On the Grammar of Local Prepositions. In: M. Bierwisch / W. Motsch / I. Zimmermann (eds.): Syntax, Semantik und Lexikon (=studia grammatica XXIX) Berlin: Akademie-Verlag. 1-65 .
- (1992): „Wir bleiben hier“, Ms.
- Lakoff, George (1970): Linguistics and Natural Logic. In: Synthese 22/1-2: 151-271).
- Lang, Ewald/ Cristina Schmitt/ Renate Steinitz (in Vorb.): Was *werden* bleibt und was *bleiben* wird.
- Lenz, Barbara (1996): *sein, bleiben* und *werden* im Negations- und Partizipial-Kontext. Linguistische Berichte 162, 161-182.
- Löbner, Sebastian (1990): Wahr neben falsch. Duale Operatoren als die Quantoren natürlicher Sprache. Tübingen: Niemeyer.
- Markey, Thomas (1969): The verbs *varda* and *bliva* in Scandinavian. Uppsala: Almqvist & Wiksell.
- Maienborn, Claudia (1990): Position und Bewegung: Zur Semantik lokaler Verben. IWBS Report 138.
- Rosenthal, Dieter (1984): Studien zur Syntax und Semantik des Verbs *bleiben*. Goteborger germanistische Forschungen 27.
- Steinitz, Renate (1975): Sind alle Inchoative inchoativ? In: Neue Aspekte der Grammatikforschung I (=Linguistische Studien 18: 1-82), Berlin.
- (1990): Prädikation, Modifikation und Adverbiale. In: A. Steube (Hrsg.) Syntaktische Repräsentationen mit leeren Kategorien oder Proformen und ihre semantische Interpretationen (=Linguistische Studien 206: 117-132), Berlin.
- (1997): Lexikalische Kategorisierung: Ein Vorschlag zur Revision. In: Löbel, Elisabeth / Gisa Rauh (eds.): Lexikalische Kategorien und Merkmale. Linguistische Arbeiten 366: 1-26. Tübingen: Niemeyer.
- 1998): Das Kopulaverb *werden*. In diesem Heft und als Manuskript eingereicht bei der Zeitschrift für Sprachwissenschaft.
- Teleman, Ulf, Hellberg, S. & E. Andersson (im Druck): Svenska Akademiens grammatik.
- Vendler, Zeno (1967): Verbs and Times. Linguistics in Philosophy. Ithaca: Cornell University Press.
- von Stechow, Arnim (1996): The Different Readings of *Wieder* 'Again': A Structural Account, Journal of Semantics 13,2: 87-138.
- Wunderlich, Dieter (1997): Brief an R. Steinitz, Oktober 1997.